

CHARITY VIDEO AWARD

Meerbuscher in Düsseldorf für Parkinson-Film ausgezeichnet

25. November 2018 um 20:24 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



In „Nur ein paar Worte“ zeigt eine Szene, wie ein Paar die Krankheit für einen Augenblick vergisst – bei einem leidenschaftlichen Tango. →Foto: Esch

Foto: Esch/Sven Esch

Mit einem Kurzfilm, in dem das Tanzen eine zentrale Rolle spielt, will der Filmemacher Sven Esch über die Krankheit aufklären.

Von Tanja Karrasch

Die Hände krampfen, der Kopf zittert. Diesen Brief zu schreiben, fällt dem jungen Mann nicht leicht. Dabei will er seiner Tanzlehrerin etwas Wichtiges mitteilen: dass er sie gern hat. Und dass er Parkinson hat. Dann steht Elena im Café plötzlich vor ihm, lächelt, fordert ihm zum Tanz auf. Zum südamerikanischen Rhythmus tanzen die beiden Tango, vergessen alles um sich herum und finden sich plötzlich in einem weißen Raum wieder. Die Krankheit ist in der Traumsequenz nicht mehr sichtbar, es zählen nur der Augenblick und die Musik. „Ich habe Parkinson. Danke, dass du für mich da bist“, endet der Brief.

Mit diesem Kurzfilm hat der Meerbuscher Sven Esch den zweiten Platz beim diesjährigen „Charity Video Award“ der Deutschen Parkinson Vereinigung gewonnen. Die Botschaft: Tanzen kann Menschen mit Parkinson helfen, Gleichgewicht und motorische Fähigkeiten zu verbessern.

In den USA gibt es Formen der Therapie, die das Tanzen nutzen

Selbst ist Sven Esch nicht von der Krankheit Parkinson betroffen. Aber er wollte als Filmemacher auf die Krankheit aufmerksam machen. Mit seiner Frau tanzt Esch selbst seit einigen Jahren im Meerbuscher Tanzclub (MTC). Für den Kurzfilm machte er sich schlau, wie Tanzen bei Parkinson helfen kann, lernte, dass es Therapieformen in den USA gibt, bei der die Verbindung von Geist und Bewegung im Mittelpunkt steht, wodurch die Motorik geschult werden soll.

Wichtig war es Esch, einen Schauspieler zu finden, der die Erkrankung authentisch spielen kann. Die Rolle bekam Christian Meyer. „Ich habe den Film vorab Menschen mit Parkinson gezeigt, die bestätigt haben, dass er die Szenen sehr glaubhaft spielt“, sagt Esch. Die Tanzlehrerin Elena spielt Renata Lusin – sie trainiert Esch beim MTC. Auf der Suche nach einem Drehort wurde der 44-Jährige in Meerbusch fündig: Ein Großteil der Szenen spielt im Kanapee in Osterath.

Esch kommt aus Ostwestfalen, 2010 ist er nach Osterath gezogen und arbeitet seit 15 Jahren freiberuflich als Filmmacher, hat sich vor allem auf visuelle Effekte spezialisiert. Die Auszeichnung, die er in Düsseldorf verliehen bekam, freut ihn sehr. Vor allem aber hat er während des Projekts auch etwas fürs Leben gelernt: „Das gilt grundsätzlich für jede chronische Krankheit, aber ein großer Lerneffekt war, dass man nie die Hoffnung verlieren soll und trotzdem sein Leben leben sollte, egal wie lang es noch ist. Es ist wichtig, dass man immer das Positive für sich erhält.“

Parkinson ist eine Erkrankung des Nervensystems und bisher nicht heilbar. Oft wird mit der Krankheit das Zittern verbunden, der Tremor ist aber nur ein Symptom. „Es gibt auf diesem Gebiet noch ganz viel Aufklärungsarbeit zu tun. Es ist wichtig, sich damit zu befassen. und nicht einfach zu sagen: Das betrifft mich nicht.“ → *tak*